Zwei Opfer der Menschenräuber freigelassen

Wie man Gettle und June Robbles auffand

Neuyork, 15. Mai. Die Menschenräuber haben am Montagabend zwei ihrer Opfer freigelassen: den Petroleummagnaten William Gettle, der am Donnerstag in seinem Heim bei Los Angeles überfallen worden war, und die sechs Jahre alte June Robbles. Beide sind ohne jedes Lösegeld auf freien Fuß gesetzt worden, und zwar gleichzeitig. Gettle wurde mit zwei seiner Entführer in einem Haus des bei Los Angeles liegenden Ortes Glendale aufgefunden.

Die kleine June Robbles entdeckte man etwa 15 Kilometer von Tucson im Staate Arizona in einer grabartigen Höhle.

Ihre Auffindung war nur dadurch möglich, daß anscheinend die Entführer selbst dem Gouverneur des Staates Arizona durch einen Luftpostbrief, der in Chikago aufgegeben war, mitteilten, daß die Kleine 150 Schritte nördlich einer einsamen Landstraße in der Umgebung Tucsons in einer Höhle versteckt sei. Sofort wurden vom Gouverneur Nachforschungen angestellt, und man fand dabei tatsächlich in einem verdeckten Loch, das nur etwa 2 Meter lang, etwa 85 Zentimeter breit und 1 Meter tief war, das kleine Mädchen auf.

Die Füße des Kindes waren gefesselt. Neben ihm stand ein Krug und lag etwas vertrocknetes Brot und einige Orangen. Das Kind starrte vor Schmutz und Ungeziefer. Es war so schwach, daß die Höhle tatsächlich bald sein Grab geworden wäre.

Die Befreiung Gettles ist wohl darauf zurückzuführen, daß man nach dem Ueberfall auf den Vertreter der Familie Gettles, der den Entführern, wie gemeldet, 60 000 Dollar als Lösegeld überbringen sollte, die Spur eines Mannes verfolgt hat, der neue Verhandlungen mit den Angehörigen Gettles aufnehmen sollte. Man überraschte ihn beim Telephonieren und ging ihm dann nach. Dabei entdeckte man, daß er in dem Hause verschwand, in dem man Gettle und zwei seiner Entführer auffand.

Hohe Zuchthausstrafen für Brandstifter

Stettin, 15. Mai. In dem großen Brandstifterprozeß Fechtner und Genossen, der seit drei Wochen die Große Strafkammer in Stettin beschäftigt, wurde am Dienstag das Urteil gefällt. 8 Angeklagte wurden zu Zuchthausstrafen von 2 bis 6 Jahren verurteilt. Es handelt sich um eine organisierte Brandstifterbande, die vor allem im Kreise Greifenhagen in den Jahren 1927 bis 1933 gearbeitet hat. Beteiligt sind insgesamt 60 Personen, von denen jetzt ein Teil zur Aburteilung gekommen ist.

Hochverratsverfahren gegen Thälmann

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 15. Mai. Wie wir erfahren, schwebt gegen den früheren Kommunistenführer Thälmann beim Oberreichsanwalt ein Verfahren wegen Hochverrats. Dieses Verfahren befindet sich augenblicklich noch im Stadium der gerichtlichen Voruntersuchung. Ob und wann Anklage erhoben wird, läßt sich zur Zeit noch nicht sagen.

Reichsfrauenbund im Deutschen Roten Kreuz

Rücktritt der Gräfin von der Groeben

Berlin, 15. Mai. Innerhalb des Deutschen Roten Kreuzes sind soeben sämtliche Frauenvereine zu einer einheitlichen Organisation, dem Deutschen Roten-Kreuz-Reichsfrauenbund, zusammengeschlossen worden. Diese bedeutsame organisatorische Aenderung soll die Frauenarbeit noch straffer als bisher in den Dienst des Deutschen Roten Kreuzes an den Staatsaufgaben eingliedern. Die langjährige Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz, Dr. h. c. Gräfin von der Groeben, ist gleichzeitig von ihrem bisherigen Amt zurückgetreten, nachdem sie die Satzung des neuen Bundes vorbereitet und in Kraft gesetzt hatte.

Dr. h. c. Agnes Gräfin von der Groeben, geborene von Kleist, steht im 72. Lebensjahre. Seit ihrer Jugend war sie führend in der Entwicklung des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz tätig, seit 1916 als seine Erste Vorsitzende. Der Umgestaltung des Deutschen Roten Kreuzes unter nationalsozialistischer Führung stellte sie sich bedingungslos zur Verfügung, indem sie selbst die Eingliederung der Frauenvereine vom Roten Kreuz in den neuen Staat vorbereitete. Reichspräsident von Hindenburg hat an Gräfin von der Groeben ein Schreiben gerichtet, in dem er es als sein Herzensbedürfnis bezeichnet, ihr für alles zu danken, was sie in schweren Kriegs- und Friedensjahren durch ihre Arbeit im Deutschen Roten Kreuz für Volk und Vaterland geleistet hat. Als äußeres Zeichen seiner Anerkennung übersandte der Reichspräsident der Gräfin sein Bild mit Unterschrift.

Arierparagraph, Reichswehr und Wirtschaft

Berlin, 15. Mai. Das verschiedentlich zitierte Rundschreiben des Reichsinnenministers über die Anwendung des Arierparagraphen in der Wirtschaft wird jetzt auch vom Reichswehrminister für den Bereich seiner Zuständigkeit zur Beachtung bekanntgegeben. Der Reichsinnenminister hatte in dem Rundschreiben die Notwendigkeit der deutschen Ariergesetzgebung hervorgehoben und die Bitte daran geknüpft, Uebergriffen entgegenzutreten mit dem Bemerken, daß allen Maßnahmen und Entscheidungen nur die geltenden Gesetze zugrunde liegen dürfen. Der Reichswehrminister fügt der Bekanntgabe noch die Anordnung hinzu, daß wegen der Behandlung nichtarischer Unternehmen bei der Vergebung von Leistungen die bestehenden Bestimmungen zu beachten seien.

Walter Flex arischer Abstammung

Berlin, 15. Mai. Der Sachverständige für Rasseforschung beim Reichsinnenministerium hat die Abstammung des deutschen Dichters W. Flex nachgeprüft, da dieser vielfach als Judenstämmling bezeichnet wurde. Die Nachprüfung der Ahnen des Dichters, der 1917 auf Oesel gefallen ist, hat sich teilweise bis zu den Ururgroßeltern und darüber hinaus erstreckt und ergeben, daß die Ahnen evangelischer Konfession und arischer Herkunft waren. Das Gutachten stellt fest, daß Flex deutscher Herkunft und frei von jüdischem Bluteinschlag ist.

Starke Glaubensbewegung in Rußland

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 15. Mai. In Rußland ist in neuerer Zeit ein starker Zustrom von Gläubigen zur russischen Kirche festzustellen, zugleich allerdings auch neue Verfolgungen der Gläubigen durch die Gottlosenbewegung. Da außerordentlich zahlreiche Kirchen geschlossen worden sind, so haben die Gläubigen vielfach ihre Zuflucht zu Kellern nehmen müssen, in denen sie ihre Andacht abhalten. So sind an verschiedenen Orten regelrechte Katakomben, unterirdische Kirchen und Gotteshäuser entstanden. Allerdings hat auch hier schon die GPU. eingegriffen und in einem derartigen Falle den Priester der Kirche verhaftet und den Keller geschlossen. Angesichts der zunehmenden Glaubensbewegung hat die russische Regierung angeordnet, daß sich alle Regierungsstellen, besonders aber die GPU., dem Verband der Gottlosen, der einen neuen Antireligionsfeldzug durchführt, zur Verfügung zu stellen. Mit besonderer Empörung stellt der Verband der Gottlosen fest, daß sich auch kommunistische Parteimitglieder an den religiösen Prozessionen in der letzten Zeit beteiligt hatten.

Oertliches und Sächsisches

800 sächsische Kinder fahren nach Pommern

Das waren 15 Eisenbahnwagen voll Freude und Erwartung, die in der Mitternachtsstunde vom Montag zum Dienstag in den Dresdner Hauptbahnhof mit dem Sonderzug einrollten, der 800 sächsische Kinder hinauf nach Pommern trägt. Sie stammen aus Pirna, aus Heidenau, aus Dresden und dem Vogtland, alle die vielen hundert Jungen und Mädchen. In Dresden nahm sie Gauamtsleiter Rinke (Stettin) in seine Obhut, und dann ging es über Kottbus hinauf nach Stettin. Dort wartete am Dienstagmorgen ein großer Empfang mit Musik auf sie, darauf werden sie verteilt. Einige kommen nach Rügen, andere nach Usedom, Wollin oder nach Kolberg. Sie werden in Familienpflegestellen untergebracht, und folgerichtig setzt die NS.-Volkswohlfahrt mit diesen kleinen Pfleglingen, die sich an der See in Luft und Sonne erholen sollen, das große Werk „Mutter und Kind" fort. 5000 Sachsenkinder erwartet Pommern ungeduldig, und unsere Pflegebefohlenen werden dort eben niederdeutsche Gastfreundschaft kennenlernen und Einblick haben in den Bauernberuf und auch so zu dem Gedanken zur gegenseitigen Achtung aller Schichten der Volksgemeinschaft erzogen werden.

Man ging gern an diesem langen Zug voll jungen Lebens entlang. Die kleinen Gesichter strahlten aus allen Fenstern heraus. Nein, der Sandmann wurde von der Freude gebannt. Rief man: „Ihr gehört doch jetzt ins Bett!", kam flugs die Antwort: „Morgen!" Und das Meer haben sie auch alle 800 noch nicht gesehen. Sie freuen sich mächtig auf die endlose blaue Flut, und vor allem sind es die „Rügener", die schon jetzt von der bevorstehenden Dampferfahrt schwärmen. Ja, diese Dampfer werden größer als die auf der Elbe sein, und auch keine Schaufelräder sondern Schrauben besitzen. So erzählen es die Jungen. Sie haben auch gar keine Angst vor der Seekrankheit, wenn es ein bißchen schaukeln sollte, denn sie wollen vorher auch keine Eier und keine Schokolade essen. Und die Mädels? Auch die freuen sich auf das Wasser und die Sonne und erzählen tapfer, von Heimweh wäre gar nicht zu reden. Nun, einige Dresdner Muttis am Zug waren da wohl anderer Ansicht. Als jedoch die schwarze Nacht langsam die drei roten Schlußlaternen des Zuges verschluckt hatte, die Wiedersehensrufe verhallt waren und hundert kleine Hände sich ausgewinkt hatten, begann ja schon die Freude auf das Wiedersehen. Schneller als gedacht, werden die vier oder sechs Wochen vorbei sein, und dann ist es um so schöner, wenn der Junge oder das Mädel braungebrannt und gesund zurückkommt und so viel zu erzählen hat von den Pommern und dem Meer, vom Baden und von der Sonne, von Sandburgen und Buchenwäldern und dem schönen, schönen deutschen Land an der Ostsee.

Grundsteinlegung zur ersten Bauernsiedlung in Sachsen

Am Donnerstag erfolgt in Neusorge bei Mittweida die Grundsteinlegung zur ersten sächsischen Bauernsiedlung seit Bestehen des Dritten Reiches. Vor der Grundsteinlegung, die voraussichtlich Reichsstatthalter Mutschmann vornimmt, wird Landesbauernführer Körner die Gelegenheit benutzen, erneut auf die Bedeutung des Bauerntums in Sachsen und seine Stärkung hinzuweisen. Hierauf wird der Geschäftsführer der Sächsischen Bauernsiedlung, G. m. b. H., Dr. Hartwich, die einzelnen Aufgaben der SBS. beleuchten. Obwohl zahlen- und flächenmäßig die bäuerliche Siedlung in Sachsen nicht den Umfang wie in den östlichen Teilen des Reiches annehmen kann, so darf ihre Wichtigkeit doch nicht übersehen werden, weil gerade in Sachsen Aufgaben gestellt sind, die im Osten nicht oder nur selten auftreten. Die Arbeit der SBS. im Industrieland Sachsen kann sich nicht allein auf die Aufteilung und Besiedlung größerer Güter erstrecken; vielmehr verlangt die Besonderheit Sachsens eine Anpassung an die örtlichen Wirtschaftsvorgänge und Bevölkerungsstrukturen. Starke Beachtung wird daher auch die Frage der Anliegersiedlung finden müssen, d. h. die Vergrößerung bestehender Kleinbetriebe bis zur Größe eines Erbhofes. — Die Grundsteinlegung zur ersten Bauernsiedlung in Sachsen stellt daher einen bedeutungsvollen Schritt in der Neubildung deutschen Bauerntums auch in einem vorwiegend industriell eingestellten Lande dar.

Kunst und Wissenschaft

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus

Donnerstag, den 17. Mai, Anrecht A, „Tannhäuser" mit Pattiera in der Titelpartie, Tiana Lemnitz, Käthe Sundström (Venus) als Gast, Bader, Schellenberg (zum ersten Male Wolfram), Dittrich, Nilsson. Musikalische Leitung: Kutzschbach, Spielleitung: Staegemann. Anfang: 7 Uhr (Ende gegen 10,45 Uhr). Freitag, den 18. Mai, Anrecht A, „Hoffmanns Erzählungen" mit Hirzel, Hilde Clairfried, Elsa Wieber, Tiana Lemnitz, Plaschke. Musikalische Leitung: Kutzschbach, Spielleitung: Staegemann. Anfang: 8 Uhr (Ende 10,30 Uhr).

Im Festspielhaus Hellerau haben die Proben zu der Oper „Julius Caesar" von Georg Friedrich Händel, die anläßlich der Reichs-Theaterfestwoche in Dresden zum ersten Male zur Aufführung gelangt, begonnen. Die Oper, die zu den schönsten und erfolgreichsten Werken von Händel gehört, wird musikalisch von Dr. Karl Böhm, szenisch von Hans Strohbach geleitet.

Opern-Anrechtverlegungen in der Reichs-Theaterfestwoche vom 27. Mai bis 3. Juni: Montag-Anrecht A vom 28. Mai wird verlegt auf Montag, den 4. Juni; Dienstag-Anrecht A vom 29. Mai auf Montag, den 18. Juni; Donnerstag-Anrecht A vom 31. Mai auf Freitag, den 8. Juni, und Freitag-Anrecht A vom 1. Juni auf Sonntag, den 17. Juni.

Schauspielhaus

Donnerstag, den 17. Mai, außer Anrecht, „Im bunten Rock" von Schönthan und Schlicht. Spielleitung: Josef Gielen. Anfang: 8 Uhr.

Die anläßlich der 1. Deutschen Reichstheaterwoche erschienene Programmschrift, die neben zahlreichen Illustrationen wertvolle Beiträge über die einzelnen Werke enthält, ist zum Preise von 50 Rpf. an den Kassen des Opern- und Schauspielhauses, sowie bei den Türschließern und den bekannten Vorverkaufsstellen: Invalidendank, Verkehrsverein, F. Ries, sowie im Reisebüro Rohn, Prager Straße 30, zu haben.

†* **Mitteilung des Komödienhauses.** Das Lustspiel „Glück im Haus" von Hans Adler, Musik von Alexander Steinbrecher, bleibt weiterhin allabendlich auf dem Spielplan. — Die Proben zu der Uraufführung von „Spaß muß man verstehen", Lustspiel in drei Akten von Waldemar Staegemann, haben begonnen. Die Spielleitung liegt in den Händen von Direktor Heinz Pabst.

†* **Residenztheater.** Ab Freitag, den 18. Mai, allabendlich 8 Uhr, „Wiener Blut" von Johann Strauß. Es sind beschäftigt die Damen: Johanna Schubert (Gabriele), Grete Eckart (Pepi Pleininger), Magdalena Witt (Caglari), Ilse Lange (Lili), Friedl Wittig (Anna), Carlotta Raebe (Lori), sowie die Herren: Otto Maris (Graf Zedlau), Carl Suffüll (Kagler), Kurt Wilderjunn (Graf Witwolki), Ernst Ullrich (Fiakerkutscher), Otto Mebner (Wirt), Gerhard Günther (Kellner). Für die Rolle des Fürsten Orlowsky wurde Oscar Aigner verpflichtet. Inszenierung: Carl Suffüll.

†* **Abendmusik in der Lukaskirche.** Eine geistliche Musikaufführung findet als Pfingstfeier am Donnerstag, dem 17. Mai 1934, abends 8 Uhr, mit Pfingstkantaten von J. S. Bach und Fr. Nagler für Soli, Chor, Orchester und Orgel bei freiem Eintritt statt. Leitung: Kantor Paul Höpner. Ansprache: Pfarrer Hermann. Mitwirkende: Elfriede Böhme (Sopran), Hertha Böhme (Alt), Eberhard Hause (Tenor), Kurt Ingo Rieger (Bariton), Rudolf Große (Orgelbegleitung), der freiwillige und ständige Chor der Lukasgemeinde, die ehemaligen Hoftrompeter und das Kammerorchester St. Lukas.

†* **Der Liederabend Helene Thol v. Bezh.** heute abend 8 Uhr, findet im Engaus Gartensaal statt, nicht im Europahof.

†* **Dresdner Künstler auswärts.** Der Bassist Hans Müller-Hayn und die Sopranistin Hilse Helga Teucher wirkten in der 60. „Musikalischen Andacht" in Bad Schandau, in der das „Heilige Vaterunser", eine vokale und instrumentale Schöpfung des Schandauer Kantors Paul Hartig dargeboten wurde, mit starkem Erfolge mit.

†* **Großer Erfolg des Sprechchors der Universität Berlin in Athen.** Am gestrigen Montag hatte der Sprechchor der Universität Berlin, der durch deutsche Schauspieler verstärkt war, unter Leitung Lenhausens einen großen Erfolg in Athen zu verzeichnen. Er gab in dem antiken „Herodes Attikus"-Theater bei der Akropolis „Die Perser" des Aeschylus. Zu dieser Aufführung hatten sich zahlreiche Minister und Diplomaten eingefunden. Das Theater, das als Amphitheater ungedeckt ist, war trotz des trüben Himmels überfüllt. Wiederholt wurde den Deutschen mit rauschendem Beifall gedankt. Dr. Lenhausen wurde zum Vizepräsidenten der delphischen Union ernannt. Die begeisterte Menge verlangte eine Wiederholung der Vorstellung. An den Reichskanzler Adolf Hitler und an Reichsminister Dr. Goebbels wurden Telegramme gesandt. Das Theater, in dem die Vorführung stattfand, ist nach dem griechischen Redner Herodes Attikus benannt, der etwa 150 Jahre nach Christus lebte und zahlreiche öffentliche Prachtbauten aus eigenen Mitteln erbauen ließ.

†* **Konzertsängerin Maria Marsi †.** Im Alter von 45 Jahren verstarb plötzlich die Berliner Konzertsängerin und Gesangspädagogin Maria Marsi. Sie war eine der besten Lehrerinnen für Kunstgesang, für die natürlichen Grundbedingungen des Gesanges und der individuellen Stimmpflege. In einer Broschüre „Der neue Weg für Sänger" hat Frau Marsi ihre Methode theoretisch niedergelegt.

†* **Tonkünstler Johannes Merkel †.** Im 74. Lebensjahre starb der verdiente ehemalige Lehrer am Leipziger Konservatorium für Klavier und Musiktheorie Prof. Dr. Johannes Merkel. Merkel, der an der Universität Leipzig Philosophie und Kunstgeschichte studierte, erhielt seine musikalische Ausbildung am Leipziger Konservatorium, außerdem in Weimar bei Franz Liszt. Nach früherer Lehrtätigkeit in Riga, Breslau und Berlin gehörte er der Leipziger Musikhochschule seit 1898 an. Neben Kompositionen für Klavier, Gesang und Orchester schrieb er Lehrbücher der Harmonielehre und des Kontrapunkts.

†* **Rosenberg beruft Dr. Stang als Berater für Kunstpflege.** Der Beauftragte des Führers für die weltanschauliche Erziehung der NSDAP., Alfred Rosenberg, gibt bekannt: Zu meinem Berater auf dem Gebiete der Kunstpflege, die von der NSDAP., der Organisation „Kraft durch Freude" und den gleichgeschalteten Verbänden ausgeübt und betreut wird, bestimme ich Pg. Dr. Walter Stang, den Leiter des Reichsverbandes „Deutsche Bühne".

†* **Keine Marienburg-Reichsfestspiele in diesem Jahr.** Die geplanten Reichsfestspiele auf der Marienburg können in diesem Jahr noch nicht stattfinden. Die Verschiebung ist deshalb notwendig, weil der neue Festspielplatz nicht rechtzeitig hergerichtet werden kann.

†* **Giorgione-Fund in Budapest.** Der ungarische Kunstgelehrte Dr. Georg Gombossy hat ein Bild des Museums der schönen Künste in Budapest, das bisher als eine unzureichende Kopie des Giorgione galt, durch eine genaue Röntgenuntersuchung als echten Giorgione erkannt. In der Röntgenuntersuchung zeigte sich die Uebermalung und unter dieser die Umrisse des Originals, das unzweifelhaft von der Hand des Giorgione stammt. Eine künstlerische Kopie dieses Bildes, das seinerzeit unter dem Namen „Geburt des Paris" bekannt war, wurde im 17. Jahrhundert in der Brüsseler Sammlung der Habsburger von David Tenier angefertigt. Die Details dieser Kopie stimmen völlig mit dem von der Uebermalung befreiten Bild überein.

†* **Eine Musikwoche für Laienmusik in Donaueschingen.** Unter dem Motto „Neue deutsche Volksmusik" wird im Herbst in Donaueschingen eine Musikwoche für Laienmusik geboten. Diese Woche bildet eine Fortsetzung in neuer Form der von früher bekannten Donaueschinger Musiktagungen. Die Veranstaltungen bringen in erster Linie aus dem Gegenwartserleben hervorgegangene Volksmusik. Die Leitung und die Vorbereitungen der Woche liegen in Händen von Dr. Hans Burckhardt und von Dr. Engelbert Preußner von der Reichsmusikkammer und des Komponisten Hugo Herrmann.

Der Erfolg der „Deutschen Bühne" in Sachsen

Durch engste und verständnisvolle Zusammenarbeit mit den Behörden und allen Parteigliederungen, insbesondere durch die Mitarbeit vieler Kreis- und Ortskulturwarte der NSDAP. und vieler Kulturwarte der NSBO., der Lehrerschaft, der Beamtenschaft usw., ist der Gedanke der „Deutschen Bühne", gefördert durch die sächsische Presse, in die meisten sächsischen Städte und Gemeinden hineingetragen worden und hat zum Aufbau von Ortsgruppen und Stützpunkten geführt, auch dort, wo man bisher nicht geglaubt hatte, jemals wertvolle Theateraufführungen durch Berufsschauspieler auch im eigenen Orte erleben zu können.

51 Ortsgruppen bestehen z. Zt. in Sachsen mit einer Mitgliederzahl von 56 407. Um viele der größeren Ortsgruppen, namentlich um die 12 Theaterstädte — Dresden mit seinen Staatstheatern, Leipzig und Chemnitz, und um Bautzen, Döbeln, Freiberg, Kamenz, Meißen und Zwickau, aber vor allem auch um die sächsischen Grenzlandtheater in Annaberg, Plauen i. V. und Zittau, dessen abgebranntes Theater wieder neu erstehen soll — gruppieren sich noch zahlreiche Stützpunkte, in denen der Theaterbesuch z. Zt. erst noch planmäßig organisiert werden muß.

Es wurden in der bisherigen Spielzeit in den sächsischen Theaterstädten 664 Vorstellungen der Deutschen Bühne von 338 663 Volksgenossen besucht, und in den theaterlosen Gemeinden konnten 197 Vorstellungen für 108 695 Theaterfreunde veranstaltet werden. Darüber hinaus wurden 29 Vorstellungen für 37 828 Jugendliche geboten. Für die Gesamtleistung ist gerade in Sachsen die ungünstige Wirtschaftslage ausschlaggebend gewesen. Die Erfolge der Arbeitsschlacht werden sich künftig durch steigende Anteilnahme an kulturellen Veranstaltungen günstig auswirken.